

Heilige des Königreiches Ohl

In ganz Ohl verehrt:

- Die heilige Cäcilia (*Geschichte bekannt – Pilgerreise bekannt*)
- Die heilige Valentina (*Geschichte bekannt – Pilgerreise bekannt*)
- Der heilige Walther von Schauerstein (*Geschichte bekannt – Pilgerreise bekannt*)
- Die heilige Ruth (*Pilgerreise – genaue Überlieferung verschollen*)
- Der heilige Igelhardt von Paavo (*Geschichte bekannt – Pilgerreise bekannt*)

Lokale Heilige aus Nordhalben:

- Der heilige Waldemar von Knoffelbach (*seit d.g.S.v.Ohl –verschriftlichte Aufzeichnung verloren*)
- Der heilige Ottokar (*Geschichte bekannt – Pilgerreise bekannt*)
- Die heilige Flordelis (*Geschichte bekannt*)

Lokale Heilige aus Siefentruz:

- Der heilige Wunibald von Tertulin (*seit d.g.S.v.Ohl –verschriftlichte Aufzeichnung verloren*)
- Die heilige Adelhaid von Brabant (*seit d.g.S.v.Ohl –verschriftlichte Aufzeichnung verloren*)
- Das Martyrium des Rainald Tauler (*Geschichte bekannt*)

Lokale Heilige aus Welden:

- Der heilige Sachshelm zu Knarrgrund (*seit d.g.S.v.Ohl –verschriftlichte Aufzeichnung verloren*)
- Die heilige Redselm von Jungfernstieg (*seit d.g.S.v.Ohl –verschriftlichte Aufzeichnung verloren*)
- Der selige Grosjohn aus Zweigbruch an der Treidel (*seit d.g.S.v.Ohl –verschriftlichte Aufzeichnung verloren*)
- Der heilige Rupert (*Geschichte bekannt*)

Die Pilgerreisen & das Martyrium der hl. Cäcilia

Ein jeder Ohler ist aufgerufen in seinem Leben die Pilgerfahrten zu begehen. Jedoch ist es nicht jeden Ohler vergönnt die beschwerliche Reise auf sich zu nehmen.

- *Von Astolat nach Wildwacht* – Pilgerfahrt zu Ehren der hl. Cäcilia
- *Von Schwangarden nach Wildwacht* – Pilgerfahrt zur hl. Quelle

Die heilige Cäcilia – Seit je her ist es üblich vom Kloster zu Schwangarden im Norden Ohls nach Wildwacht im Süden zum zu Pilgern. Man entnimmt an der heiligen Quelle vom Schwanensee wundertätiges, von den lichten Göttern gesegnetes Wasser und trägt es barfuß den ganzen Weg nach Welden. So man am Ziel angekommen ist und man nicht einen einzigen Tropfen verschüttet hat, soll das Wasser Wunder bewirken.

Viele Gläubige nehmen diese Reise auf sich, um das gesegnete Wasser einem kranken Verwandten zu überbringen auf das er schnell genesen möge.

So kam es das eine Quell-Pilgerin aus Astolat, ein junges Mädchen mit Namen Cäcilia, unbescholten an Leib und Seele wie die Kirche heute weiß und wahrscheinlich etwas leichtgläubig und blauäugig, sich aufmachte das heilige Wasser zu erlangen.

Doch auf ihrem Wege, wurde sie von einem Drühbener Stadtkämmerer einem gewissen Leonhard, festgesetzt und in den Kerker geworfen. Da der hartherzige, ruchlose Gierschlund einen Beutel klingender Münze fand, war das Schicksal der guten Cäcilia besiegelt – und das Todesurteil beschlossene Sache. Ein handfester Justizmord also. Für ihr Martyrium wurde Cäcilia später dann von der Kirche heiliggesprochen. Die Menschen pilgerten seit jenem Tage der hl. Cäcilia zu Ehren von Astolat nach Wildwacht. Seit dem Kriege kann die Fahrt durch Gläubige nicht mehr begangen werden.

Doch wie kam die Märtyrerin in spe nun zu Tode? Die Legende berichtet, dass Leonhard gern mit seinen Spießknechten in der Taverne „Zum durstigen Lindwurm“ hockte und sich seinen „Abendtrunk“ genehmigte. Die Schankwirtin war ein liederliches Weibstück, dass ihre vier Ehegatten samt und sonders mit Gift ins Grab gebracht hatte. In diese Räuberhöhle verirrte sich die arglose Cäcilia, eine Pilgerin aus dem Norden. Die Herbergswirtin hätte keinen zweiten Blick auf sie verschwendet, wäre ihr nicht der rassige Schimmel und die prall gefüllte Börse aufgefallen. Stadtkämmerer Leonhard wurde des prächtigen Rosses gleichsam gewahr – und wollte es haben. Doch Cäcilia zierte, weigerte sich. Die gute Frau sollte ihren Starrsinn büßen, schwor sich Leonhard. Oben auf dem Dachboden der Taverne heckte er mit dem diebischen Luder einen hinterhältigen Plan aus. Geplant, getan. Die lügnerische Wirtin behauptete, dass sich Cäcilia an ihren, Sohn herangemacht hätte. Unzucht mit dem jungen Manne galt in Drüben als abscheuliches, widernatürliches Verbrechen, das mit aller Härte geahndet wurde.

Spornstreichs stieß man Cäcilia in ein Kerkerverlies und Leonhard riss sich Ross und Münze unter den Nagel. Bei dem Schauprozess trat der „Rechtspfleger“ als Ankläger und Richter auf und tat so als ob er den Lügenmärchen seiner Komplizin Glauben schenkte. Zum Beweis ihrer Anschuldigungen präsentierte die „Zeugin“ eine goldene Münze, welche Cäcilia tags zuvor ihrem Filius aus Gutmütigkeit geschenkt hatte. Cäcilia konnte zu Ihrer Verteidigung vorbringen was sie mochte, das Urteil stand ohnehin schon fest. Um die fromme Frau alsdann auch noch zu verspotten, gewährten ihr die Büttel Leonhards einen letzten Wunsch: sie sollte den Ort ihrer Hinrichtung selbst bestimmen.

Von Wut und Zorn beend schleuderte Cäcilia ihren Pilgerstab weit hinaus, bis dorthin wo heute das Dörfchen Zuselbirn in Düben liegt. Im Büßergewand wurde sie im Jahre 121 v. d. g. S.v. Ohl zu ihrer Hinrichtung geführt und auf einem eisernen Rost an der Richtstätte verbrannt.

Ihre Unerschrockenheit im Angesicht des feurigen Todes, ließ die Zuschauer an der Schuld der Verurteilten zweifeln. Zumal zwischen dem verkohlten Gebälk die Gebeine Cäcilia lagen – unversehrt. Die Tatsache, dass Blinde nach der Berührung der heiligen Gebeine wiedersehend wurden, machte aus der als „Verführerin“ diffamierten Pilgerin eine Märtyrerin, eine Heilige.

Die Pilgerschaft der Valentina

Die junge Valentina war ein faules Kind. Sie ging ihren Eltern auf dem Gehöft meist nur zögerlich zur Hand und gab sich lieber Tagträumereien hin. So geschah es, dass der Vater sie bat, eilig die Gänse auf die westliche Weide hinter dem großen Hügel bei Michelsheim zu führen. Das Kind gehorchte zuerst getreulich, doch auf dem Rückwege legte sie sich in den Schatten einer mächtigen Eiche und schaute in den Himmel und hing ihren Träumen nach. Wohl wissend das noch einiges an Arbeit auf sie warten würde.

Doch war dies der Tag, an dem die Drühbener Armee der schrecklichen Hexe sich anschickte, um die lieben Nordhalbener zu überfallen. Die Erde bebte unter den Stiefeln der Soldaten und eine Eichel fiel aus dem Geäst. So weckte des Baumes Frucht das Mädchen während dröhnend die Soldaten vorbeizogen. Valentina bekam Angst, gab es doch Gerüchte, dass die Armee weder Freund noch Feind auf ihrem Wege verschonte.

So rannte sie heim und ward doch zu spät. Die Drühbener Armee hatte sich auf dem elterlichen Hofe genommen was sie brauchten und sogar den Schober in Brand gesteckt. Da sah das Kind ihren Vater, der sich gegen die Unbill auflehnte. Dann musste Valentina hilflos mit ansehen wie der General der Hexe kurzerhand befahl die ganze Familie am Halse aufzuhängen.

Da weinte das Kind gar bitterlich und schwor sie wolle Rache nehmen indem sie die guten Nordhalbener vor der heranrückenden Streitmacht warnte. Und so lief das Kind los. Meile um Meile lief sie und selbst als ihre Füße blutig waren, schritt sie weiter aus. Auch als die Nacht hereinbrach lief Valentina weiter. So gelangte das Mädchen an die Brücke bei Leibfingen.

Wohl hatte sie einen guten Vorsprung herausgelaufen, doch Späher der Hexenarmee hatten sie entdeckt und bevor Valentina die Brücke überqueren konnte, um zu den Nordhalbener Grenzern zu gelangen, traf sie ein schwarzer Pfeil in den Rücken. Im Sterben kroch sie über die Brücke und überbrachte die Warnung. So starb Valentina, doch wird sie auf ewig in den Herzen eines jeden Ohlers leben.

Der heilige Ottokar

Der heilige Ottokar war ein tapferer Müller aus Manebach in Nordhalben.

In allen Städten und Dörfern erzählt man sich die Geschichte von Ottokar und seinem Kampf gegen die Windmühle.



Im Jahr 218 nach der großen Schlacht von Ohl war es windstill wie nie zuvor. Monate lang wollte kein Lüftchen wehen und die Mühlen standen still. Kaum eine Bäckerei hatte noch Mehl in ihren Kammern und so gab es nur selten Brot und Gebäck zu essen. Ottokar wollte dies nicht so hinnehmen und rief seine Söhne zu sich an die Mühle. Sie banden lange Seile an die Mühlenräder und brachten sie mit purer Manneskraft wieder in Bewegung. So zogen sie vier Tage und vier Nächte ohne Unterlass das Mühlrad. Ordon sah und erkannte, dass seine Jünger die Prüfung angenommen und verstanden hatten und schickte den Wind zurück nach Ohl. So feiert man seit jenen Tagen zum 26. des vierten Mondes den Tag des heiligen Ottokar, der den Kampf gegen die Windmühlen gewann.

An diesem Tag soll es niemanden in ganz Ohl geben, dem es an Brot mangelt.

Das Martyrium des Rainald Tauler (Siefentrutz) 1. Februar



Es heißt, Rainald sei Anfangs Leibeigner eines Ritters aus Trunkelsbach gewesen. Nach seiner Flucht aus der Knechtschaft habe er zu dieser Zeit vor allem vom Diebstahl gelebt. Bis zum Hauptmann einer Räuberbande soll er aufgestiegen sein, berichten die Legenden. Diese Zeit war von Mord, Unzucht und ausgelassenen Gelagen geprägt. Doch irgendwann kam auch für Rainald die Stunde der Bekehrung, die er durch einen Gläubigen erfuhr. Einige sagen es war ein Jünger der seligen

Lisbeth andere sagen es sei ein Pfaffe Ordons gewesen. Nach seiner Läuterung verbrachte er viele Jahre seines Lebens als Eremit in den Wäldern des Zinnwaldes.

Dann hörte er seinen Ruf und machte sich auf durch die raue Wildnis Siefertutzes zu streifen. Jahr um Jahr streifte er umher. Gerade in den Wintermonaten wanderte er nächtelang durch die dunklen Wälder und trotzte der bitteren Kälte, um in Not geratene Wanderer und Händler mit seiner Laterne aus dem finsternen Gehölz zu führen.

Auch gab er den Hilflosen seine Schuhe, selbst bis zum letzten Beinkleid. Und so verfuhr er bis zu seinem letzten Tage. Wieder einmal ward er umhergezogen, suchend nach den Bedürftigen, da setzte sich ein hungriges Rudel Wölfe auf seine Fersen und trieb ihn durch den Siefener Walde. So triebenen sie ihn bis zur Erschöpfung. Und kaum das er entkräftet fiel, da erfror er, barfuß, mit einem letzten zerschissenen Leinenhemde allein in einem Graben, keine achtzig Schritte vor den Toren Wolfrathsheims.

Die heilige Flordelis (Nordhalben) – 8. Aug.

Flordelis war ein gutes Mädchen aus Nordhalben deren Eltern schon früh starben. Doch hinterließen sie dem jungen Mädchen einen kleinen Hof und einen großen Sack mit güldenen Münzen für schlechte Zeiten. Das Mädchen arbeitete hart und so brauchte sie nie an das Säckel mit dem Golde rühren. Doch die Ernte wurde eines Tages schlecht. Flordelis aber wagte nicht etwas aus dem Säckel zu nehmen. Lieber wollte sie schwerer arbeiten. Was sie auch tat.



Da standen eines Morgens drei kleine Männer vor ihrer Türe und sprachen: Liebes Kind uns dürstet, uns hungert, gib uns doch einen Pfennig! Da wurde Flordelis das Herz so schwer als sie das Leid der drei sah. So griff sie in den Säckel und gab einem jeden eine Münze. Als Dank gab ein jeder ihr eine kleine Handvoll Salzkörner, welches Flordelis in das Säckel gab.

Die Tage vergingen und erneut standen die drei vor Ihrer Türe und sprachen: Liebes Kind uns dürstet, uns hungert, gib uns doch einen Pfennig! Wieder gab sie einem jeden eine Münze. So ging es fort und fort und eines Tages war das Säckel leer bis auf das Salz. Da sprachen die drei: Liebes Kind uns dürstet, uns hungert, gib uns doch einen Pfennig! Flordelis aber sagte das Säckel sei nun leer und drehte es zum Beweise um. Doch statt des Salzes vielen nun für jedes Korn eine güldene Münze heraus. Die Männer sprachen: So dein Herz voll Güte ist, wirst du liebes Kind niemals arm sein! Lachend drehten die kleinen Männer sich um und winkten freundlich zum Abschied.



Noch heute wird die Tradition des Salzpfeffing in Nordhalben hoch in Ehren gehalten. So sammelt man zum Feste der Salzheiligen in einem Becher von einem jeden den Salzpfeffing. Auf das ein jeder das gebe was er kann. Zumeist wird das Gesammelte einem Bedürftigen überreicht oder einem Armenhause gespendet.

Die Legende vom heiligen Rupert (Welden) - Juni

Eine in den frühen Tagen der Mark Welden entstandene Legende besagt, dass der Heilige Rupert von Solsdorf ein Dorf am Fuße der späteren Feste Thalstein in den Bergen zwischen Rottenbruch und Wildwacht besuchte, wo man ihm jene Stelle zeigte, an der einstmals ein Brunnen mit Salzwasser gestanden hatte. Dieser Solebrunnen war jedoch während der Zeit der ersten großen Trollwanderung derart verwüstet worden, dass man ihn nicht mehr auffinden konnte. Rupert schlug mit seinem Wanderstab gegen einen Felsen, woraufhin erneut Sole aus dem Boden sprudelte. Der Heilige wies nun seine Begleiter an,



weiter nach den Solequellen zu schürfen, so dass der Solebrunnen neu gegraben werden konnte und so zum Quell des Thalsteiner Salzes und zur Lebensgrundlage von Thalstein wurde. Der König war derart erfreut, dass er Rupert das Lehen Thalstein gab, auf das er und seine Nachkommen auf ewig ein Garant des Reichtums für sein Königreich sei. So sagt die Legende das Rupert schwor, dass das Thalsteiner Salz erst an jenem Tage versiegen möge, wenn kein Kind seiner Linie mehr im Lehen herrsche. Und so kam es. In den dunklen Zeiten vor dem Hexenfall zog der letzte Nachkomme Ruperts in den Krieg und kehrte nie zurück. Kurz nach seinem Fortgang begannen die Brunnen zu versiegen. Doch bis heute wird zu Ordon gebetet, auf das ein Nachkomme zurückkehren möge um die Solebrunnen wieder zum Sprudeln zu bringen.

Pilgerreise	Beschreibung	Pilgerabzeichen	Reale km
<i>Von Astolat nach Wildwacht</i>	Pilgerfahrt zu Ehren der hl. Cäcilia	Zwei Pilger ⁱ	50 km
<i>Von Schwangarden nach Wildwacht</i>	Pilgerfahrt zur hl. Quelle. So beginnt man seine Reise an der Quelle füllt eine Phiole mit Wasser und reist gen Wildwacht.	Krug / Ampulle ⁱⁱ	40 km
<i>Das Martyrium der Valentina</i>	Oftmals wird die Reise als Buße für Trägheit und Faulheit für reuige Sünder angeraten.	Eichenlaub	35km
<i>Pilgerfahrt der Ruth</i>	Pilgerfahrt entlang des Traufbach. Von seiner Quelle in Welden bis zur großen Schucht wo sich der Bach in die Tiefe ergießt.	Frau mit Krug ⁱⁱⁱ	25 km
<i>Pilgerreise des heiligen Ottokar</i>	Um den heiligen Ottokar zu Ehren, machen sich die Gläubigen an diesem Tage auf und tragen einen kleinen Laib Brot aus besten Korn und einen Maiskolben in das Nachbardorf und begehen dann dort mit ihren Nachbarn die Festlichkeiten.	Buchstabe O ^{iv} oder der Maiskolben	20 km
Pilgerfahrt zum König von Welden	Jährlich pilgern hunderte von Rottenbruch zu Feste Wildwacht und von dort weiter den <i>Kroneberg</i> hinauf.	Pilger ^v	10 km
Die Fahrt des Walther von Schauerstein	Walther von Schauerstein Er war ein Ordons-Prediger und ein berühmter Exorzist aus Welden, der den Teufel austrickste und ihn in seinem Stiefel gefangen hielt, aber	John Schorn ^{vi}	10 km

		der Teufel entkam aus einem Spitzenloch.		
<i>Bußgang heiligen Igelhardt Paavo</i>	<i>des von</i>	Der genaue Weg wird vom Büsser selbst gewählt. Wird zumeist zur Buße, Selbstgeißelung oder aus einem Gelöbnis heraus begangen.	Igel ^{vii}	5 km

OT-Information: Die Pilgerfahrten können real erlangt werden. Nach dem Zurücklegen der jeweiligen Strecke erringt der Pilger das entsprechende Pilgerzeichen. Dabei muss die Reise mindestens zu zweit abgelegt werden. Eine Gewandung ist optional. Dauer der Strecke entsprechend; sollte am Stück bzw. auf einen Ausflug z.B. verteilt über ein Wochenende beschränkt bleiben und nicht gestückelt werden.

Dabei muss die Pilgerfahrt IT vor Würdenträgern und Zeugen angekündigt werden. Der Pilger hat daraufhin 1 Jahr und 1 Tag Zeit die Reise abzulegen.

Bienchen-Pilgern

Für alle Knechte, Zofen, Jungfern & Burschen bis zum jugendlichen Alter, ist es ebenfalls möglich, es ihren Eltern gleich zu tun und ihre Glaubensstärke und Ausdauer beim Pilgern unter Beweis zu stellen. Für jede 4km gepilgerte Strecke im Beisein ihrer Lehnsherren / Eltern erhält der Wallfahrer bei nächster IT Gelegenheit vom höchsten anwesenden Adligen seine Pilger-Bienchen.

Im Gegensatz zu den normalen Pilgerreisen der Erwachsenen ist ein vorheriges Anmelden der Pilgerschaft bei der ORGA in diesem Fall nicht zwingend notwendig. Die Eltern mögen bitte vor der CON darauf hinweisen, dass es eine Verleihung der Pilgerzeichen geben soll; damit sie auch eingepackt werden.

Bei der Verleihung möge der Pilger dann vor den Lehnsherren/Adlige(n) treten und selbstständig über die Reise in ein oder zwei Sätzen berichten.

(1 Bronze-Bienchen pro 4km / 8 Bronze-Bienchen = 1 Silber-Bienchen / 4 Silber-Bienchen = 1 Gold-Bienchen)

ⁱ <https://eysenhut.de/Pilgerabzeichen-Zinnabzeichen-Zwei-Pilger>

ⁱⁱ <https://eysenhut.de/Amulett-Ampulla-fuer-Weihwasser>

ⁱⁱⁱ https://www.etsy.com/de/listing/733651638/aquarius-zodica-silber-zinn-pin?ref=shop_home_active_365

^{iv} <https://handelskontor.mconis.de/pilgerabzeichen-buchstabe-o-version-2-brueniert::3734.html>

^v https://www.etsy.com/de/listing/872255904/mittelalterliche-pilger-silber-zinn-pin?ref=landingpage_similar_listing_top-1

^{vi} <https://www.reenactors-shop.de/de/zinnabzeichen/pilger-und-zinnabzeichen/zinnabzeichen-john-schorn.html>

^{vii} <https://www.etsy.com/de/listing/782501809/igel-silber-zinn-pin-abzeichen?ref=related-1>